

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Heinrich Wiesner: Kennen Sie Clementi?	5
Fritz Herdi: Arme Komponisten!	9
Giovanni: Jazzkrieg im Tessin	10
Erich Merz: Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach (für einmal anekdotisch)	13
Rosmarie Fahrer: C'est le ton qui fait la musique	16
Hanns U. Christen:	

Bach z Basel am mym Bach

Peter Heisch: Frau Musikas buntes Gewand (Illustrationen: Kurt Goetz)	26
Rosmarie Fischer: Noten zur Musik	33
Lorenz Keiser: Die Piloten des Pilatus	39
«Apropos Sport» von Speer: Das Umfeld überwuchert den Sport immer mehr	44
Annemarie Amacher: Blick auf Elisabeth Kopp	46
Bruno Knobels «Blick in die Schweiz»: Humanitäre Kettenreaktion	49
Curt Riess: Das Zeitalter der Menschenopfer	53
Telespalter: Die Sache mit der Kuckucksuhr	57
Felix Feigenwinter: Schlaf-Manko	62

Themen im Bild

Titelblatt: Wolf Barth	
Horsts Rückspiegel	6
Jürg Furrer: Jubiläumsjahr J. S. Bach	12
Werner Büchi: Zweierlei Bach	15
Christoph Gloor: Fortissimo	17
Alex Blanke / Christoph Pflüger: Musisches Lernziel 1985	20
Esper's Instrumentenlehre	22
Eder gratuliert Herrn Thomaskantor J. S. Bach zum 300. Geburtstag	29
Musik-Cartoons von Kambiz	30
Heinz Steiger: Concerto	31
H. U. Steger:	

Pontius Pilatus & Cie

René Gilsli: Klärschlämme blicken uns an	43
--	----

In der nächsten Nummer

Frühe Ostern

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léhot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

Nicht auszudenken ...

Abo-Abbestellungen wegen Zeichnungen von Horst Häitzinger, Nr. 8 und Nr. 11

Wieder ist Horst jemandem auf die Hühneraugen getreten, und schon kostet es ein Nebi-Abonnement. Horst bleibt für mich der von Originalität nur so strotzende Zeichner, der ideenreiche Humorist und der scharfe Beobachter der Weltszene. Immer erregt er auch etwa Ärgernis, denn er nimmt kein Blatt vor den Mund und sein Zeichenstift schon keine noch so Grossen der Welt, heissen sie nun Gromyko, Thatcher, Reagan oder Castro. Natürlich wird bei professionellen Humoristen übertrieben, was das Zeug hält. Übertrieben haben die Grössten unter ihnen, von Mark Twain bis Wilhelm Busch alle. Übertreiben macht alles höchst lebendig und pikant, und nur wer keinen Spass versteht, ärgert sich und refüsiert unsern Freudensbringer, den Nebi. Nicht auszudenken, wenn diese Refüsierei Schule machen sollte.

Wer kann überhaupt behaupten, er hätte sich nie über etwas im Nebi geärgert? Aber man ist doch nicht eine mimosenhaft empfindliche alte Tante, welche durch eine witzige Frechheit gleich in Aufregung versetzt wird. Von Narrenfreiheit haben viele Leute einfach keine Ahnung. Wenn über mich die dunkle Stunde käme, und ich dem Nebi die Liebe kündigen möchte, nähme ich vor diesem verhängnisvollen Schritt alte Nebi-Nummern hervor und ergötzte mich vorerst noch einmal an Humoresken, welche ich dick angestrichen habe, so jüngst Telespalter's «weisse Schande» oder Bruno Knobels «Zwang zum Ernst» und lachte still in mich hinein, wenn Knobel Marie-Theres Gwerder liebevoll «auf den Hut» nimmt und behauptet, sie verkünde in Ton und Miene wie eine Heilige den morgigen Weltuntergang, was natürlich ein humorvoller Unsinn ist, oder wenn er frech über die «Teufelaustreiber» von der Tagesschau mit ihren schwarzweiss melierten wilden Bärten spottet, könnte man zittern vor Lachen. Ich bin überzeugt, die Leute vom Fernsehen verstehen Spass. Die Gwerder wird weiter wunderschöne Frisuren kreieren

Leserbriefe

und Achten wird weiter auf seinen gefürchtigen Bart stolz sein. Im Grunde machen die Fernsehleute ihre Sache sehr gut. Das ist doch die Hauptsache und Äusserlichkeiten sind Dinge, die Humoristen Stoff für Glossen liefern, über die man herzlich lachen kann.

Johann Egger, Seedorf

Alle kommen «dran»

Horst-Karikaturen

Nun muss ich wirklich einmal eine Lanze brechen für Horst und seine Kollegen. Ich frage mich tatsächlich, aus welchem Grund gewisse Leute den Nebelspalter abonnieren, wenn sie sich über jede Karikatur aufregen. So oft wird die eigentliche Aussage einer Karikatur völlig verkannt. Wenn Horst von Werner Albrecht aus Bern (Nebi Nr. 8) als ein nützlicher Idiot Moskaus bezeichnet wird, finde ich das ausgesprochen blöd. Hat Herr A. noch nicht bemerkt, dass Horst die Russen genauso «drannimmt»? Ich bewundere Horst schon seit Jahren als hervorragenden Karikaturisten und staune jede Woche über seine immer neuen Einfälle, die er so meisterhaft zu Papier bringt. Aber noch nie hätte ich eine seiner Darstellungen als absolut Reagan- oder amerikafeindlich bezeichnen können.

Ich teile zwar Herrn Albrechts politische Meinung insofern, dass auch ich in Moskau eine Bedrohung für den Weltfrieden sehe. Da halte ich es schon lieber mit dem freien Westen, wengleich mir auch da manches nicht gefällt. Immerhin aber leben wir hier in einer Welt, wo solche Karikaturen, Gott sei Dank, noch möglich sind. Für einen Politiker ist es doch keine Beleidigung, wenn über ihn Karikaturen und Witze gemacht werden – noch dazu so hervorragende. Im Gegenteil, das ist doch eine Ehre! Ich möchte wetten, dass Reagan seinen Spass an Horst's Zeichnungen hat, falls sie ihm bekannt sind. So viel Humor traue ich ihm nämlich zu – eher als den allgewaltigen Herrschern im Kremel. Ich selber freue

mich auch an jeder gut gelungenen Karikatur, selbst dann, wenn sie nicht mit meiner Meinung übereinstimmt. Wenn jemand seine Weltanschauung oder seinen Kommentar so gekonnt darstellt, ist das ein Kunstwerk und verdient Bewunderung.

Schade, dass Horst kein Schweizer ist. So gerne sähe ich unsere Heinzelmännchen in Bern von seiner Hand gezeichnet!

Anna Kleiner, Zürich

Meister im Hakenschlagen

Stächmugge: «Dementi», Nr. 8

Sehr geehrter Herr Meier
Im Stächmugge-Kommentar vom 19.2.85 wird der SVP und namentlich ihrem Präsidenten Herrn Ogi ein Kränzchen gewunden dafür, dass den Delegierten vorgeschlagen wurde, sich in Zukunft gegenüber Umweltschutzprojekten von sturer Neinsagerei abzuwenden. (Das Abblättern der grünen Farbe muss verhindert werden.)

In einem «BUND»-Leserbrief kommt Herr Ogi nun aber bedeutend schlechter weg; auch werden Sie feststellen, dass sich die beiden Darstellungen nicht decken. Eines aber wird klar: Herr Ogi ist ein Meister im Hakenschlagen.

Werner Haab, Münchenbuchsee

Nebi-Leser Werner Haab bezieht sich auf folgende Passage im erwähnten Leserbrief: «Ogi an der Walddebatte: Eine ausserordentliche Situation verlangt ausserordentliche Massnahmen. Sprach's – und stimmte gegen (!) die Motion Tempo 100.»

Kein Filter!

Zeichnung Jüsp, Nr. 10

Mit seiner Karikatur zum Thema Katalysator ist Ihrem Zeichner Jüsp ein fundamentaler, unverzeilicher Irrtum unterlaufen. Der Katalysator ist kein Filter, sondern löst chemische Reaktionen aus. Somit bleiben keine Gifte zurück und die Frage der Endlagerung stellt sich in gar keinem Fall. Im Gegenteil, durch seinen hohen Materialwert ist der Katalysator zur Wiederverwertung prädestiniert. Mit Beiträgen dieser Art, tragen Sie ganz bestimmt nicht dazu bei, die Problematik des Umweltschutzes verständlicher zu machen.

Daniel Wälti, Wädenswil

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPER